

Mähschule
ara Häussler, Nagold

Beginn 1. November
oberen Saal der neuen
Mehrschule. Abendkurs
1 mal wöchentlich
von 8 bis 10 Uhr

Steuertabelle
1. Oktober

haben bei
Buchhandlung, Nagold.

„Traube“
von 8-10 1/2 Uhr
des Gastspiel
Spieler
Herbert Neuhadt

Sache a. G.

Abnahme kommen:
Spiel nach alten Volksliedern
von Flotow
von Genée
RM 2.50, 2.—, 1.50, 1.—
„Traube“. Abendkasse ab 7 1/4 Uhr.

U.
H U
immer
am
TIMO!

altlich bei:
ng Jaiser, Nagold

es, älteres
dchen,

halt selbständig führen kann,
cht.
n Dieterle, Möbelfabrik,
Pfalzgrafenweiler.



Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S. Familien-Anzeigen 12 S.;
Kettelzeile 45 S. Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 256

Gegründet 1827

Mittwoch, den 31. Oktober 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Nach Schiffsmeldungen soll „Graf Zeppelin“ am Dienstag
mittags 12 Uhr D.J. 540 Kilometer nordöstlich Kap Race
(Neufundland) gewesen sein.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Reichsarbeits-
ministeriums fand am Dienstag im Festsaal des Mini-
steriums eine Feier statt. Reichsminister Wiffel sagte in
einer Rede, das Ministerium habe einzig und allein den
Interessen der Allgemeinheit und dem Ausgleich der sozialen
Gegensätze zu dienen.

Bei einer Nachwahl zum englischen Unterhaus in Ashton
hat die konservative Partei einen Sieg an die Arbeiterpartei
verloren. — Das Wahlergebnis ist besonders bemerkens-
wert, weil sich der Wahlkreis seit 1910 ununterbrochen in
den Händen der Konservativen befunden hatte. Es ist der
5. Wahlkreis, den die Konservativen in diesem Jahre ver-
loren haben. Bei 52 Erstwahlgängen seit den Wahlen von 1924
hat die Regierung einen Sieg gewonnen und 11 verloren,
die Arbeiterpartei 10 Siege gewonnen und einen verloren,
und die Liberalen 4 Siege gewonnen und 3 verloren.

Der englisch-amerikanische Machtkampf

Das natürliche Stärkeverhältnis der Machtgebiete
Die Kräfte eines Staats setzen sich zusammen aus dem
natürlichen und erarbeiteten Reichtum des Landes, aus der
Zahl und der Tüchtigkeit der Bevölkerung, aus der strate-
gischen Lage und organisierten militärischen Stärke und end-
lich aus der politischen Stellung, die der betreffende Staat
innerhalb der Gesamtheit der Staaten einnimmt.

An Land und Bevölkerung ist das britische
Weltreich etwa viermal so groß wie die Vereinig-
ten Staaten. Es umfasst, von den Schutzstaaten und den
Mandaten abgesehen, nicht weniger als 37 Millionen
Quadratkilometer mit etwa 450 Millionen Einwohnern,
denen die Vereinigten Staaten nur 10 Millionen Quadratkilometer
mit 120 Millionen Einwohnern entgegensehen
haben. Aber die Länder des britischen Weltreichs liegen
über alle Erdteile zerstreut und seine Bevölkerung setzt sich
zum allergrößten Teil aus unterworfenen Völkern zusam-
men. Die von weißer Bevölkerung bewohnten Dominien
von Kanada, Australien und Südafrika sind nach dem Krieg
nahezu selbständige Staaten geworden, die mit dem Mut-
terland nicht einmal durch Zollunion verbunden sind. An
Einheitsstaatlichkeit des Gebiets und der Bevölkerung sind die
Vereinigten Staaten England bei weitem überlegen. Sie
verfügen über ein geschlossenes Gebiet von beinahe acht Mil-
lionen Quadratkilometer, auf denen eine weiße Bevölkerung
von ungefähr 100 Millionen Menschen wohnt. Ungefähr
70 Millionen sind reine Angelsachsen, aber auch die 30 Mil-
lionen Abstammlinge anderer Rassen fühlen sich als Ameri-
kaner und sind stolz auf ihre Nationalität. England ver-
fügt, nachdem der größte Teil von Irland selbständig
geworden ist, nur über 250 000 Quadratkilometer und 45 Mil-
lionen Einwohner.

In Amerika ist wirtschaftlich ein Ueberfluß für
500 Millionen. Die Staaten der Union vereinigen auf
ihrem Gebiet den ganzen Reichtum an Rohstoffen, der im
britischen Weltreich über alle Erdteile zerstreut ist. Ihr An-
teil an der Weltproduktion ist wahrhaft riesenhaft: 72 v. H.
an Erdöl, je 60 v. H. an Eisen und Stahl, je 52 v. H. an
Baumwolle, Holz und Kupfer, 43 v. H. an Kohle. Nur in
Gummi, Baumwolle, Erdöl und Kohle vermag das englische
Weltreich noch einigermaßen mit Amerika in Wettbewerb zu
treten. Während die Vereinigten Staaten an Lebensmitteln,
besonders an Getreide, eines der Hauptausfuhrländer der
Erde sind, vermag das Vereinigte Königreich von seinen
eigenen agrarischen Erzeugnissen kaum ein Zehntel des Jahres
zu leben.

Bevölkerung und wirtschaftliche Kraft

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten hält
sich für das auserwählte Volk der Weltgeschichte und ist von
einem rastlosen Fortwärtstreben befeuert, das keine Grenzen
kennt. Ueber das englische Volk ist ein Hauch von Ueber-
müdung und Ersparung gekommen, der ihm die Initiative
und die produktiven Eigenschaften zu nehmen scheint. Bei-
nahe zwei Millionen Menschen des größten Kolonialvolks
der Weltgeschichte fristen lieber mit Staatsunterstützungen
kümmerlich ihr Leben, als daß sie nach den unermesslichen
Kolonialgebieten des britischen Weltreichs auswandern. Die
englische Industrie hält, von der Schiffbauindustrie ab-
gesehen, keinen Vergleich mit der amerikanischen mehr aus.
Diese ist ihr an Kapitalkraft, an Verwendung der modern-
sten Maschinen und in der Durchföhrung neuer Methoden
unendlich überlegen. Die englischen Industrien sind mehr
oder weniger überaltert und befinden sich infolgedessen in
mehr oder weniger schweren Krisen. In Amerika beruht
die Arbeitslosigkeit auf der Verwendung beständig moder-
nerer Maschinen und Methoden, in England ist das gerade
Gegenteil der Fall. In Amerika treibt die Arbeitslosigkeit
zum wirtschaftlichen Imperialismus und zum Streben nach

der Vermehrung der Absatzmärkte, in England ist man be-
reits auf den Gedanken gekommen, die Industrie, wie früher
den Ackerbau, ganz ihrem Schicksal zu überlassen und allein
von dem Verkauf der Rohstoffe des Weltreichs zu leben,
da allein der Gummihandel ausreichte, um mit feinem Er-
trag die Zahlungen für die Arbeitslosen aufzubringen.

Die finanzielle Macht

In finanzieller Hinsicht ist Neuyork an die Stelle
von London getreten und England aus einem Gläubiger-
staat zu einem Schuldnerstaat geworden. Der amerikanische
Reichtum wird auf 500 Milliarden Dollar, das heißt auf
viertel so hoch wie der asiatische, eingeschätzt. Amerika, das

den Krieg entschieden hat, ist in wirtschaftlich-finanzieller
Hinsicht der große Kriegsgewinnler geworden. Beinahe alle
Staaten des Verbandes, in erster Linie England, Frankreich
und Italien, sind ihm in der Form der Uebertragung der
während des Kriegs gemachten Schulden auf diese Jah-
zehnte hinaus tributpflichtig geworden. Deutschland ge-
rät immer mehr in amerikanische Schuld, da
es ohne amerikanische Anleihen die ungeheuren Entschädi-
gungsleistungen nicht aufbringen kann. Die Entschädigungen
wandern in der Form von Kriesschulden nach Ame-
rika und kehren von dort in der Form von amerikani-
schen Anleihen wieder nach Deutschland zurück.
Mit Hilfe des Mechanismus der Kriesschulden wird somit

Dr. Bazille über die Verhältnisse in Deutschland

Calmbach, O.A. Neuenbürg, 30. Okt. Im vollbesetzten
Saal des Gasthauses zum Bahnhofs sprach am Sonntag
Kulturminister Dr. Bazille über die innere und äußere
Lage Deutschlands. Er erwähnte dabei das Wahlergebnis,
das den Bürgerlichen starke Verluste und den Sozialdemo-
kraten Gewinn brachte. Die Verärgerung der Wähler und
die vielen Nichtwähler seien schuld daran. Weiter sprach
Dr. Bazille über die Regierungsbildung, Schulgesetz, Ueber-
spannung des demokratischen und liberalen Prinzips. Der
Reichstag zu sei allmächtig geworden, der Reichspräsident
habe zu wenig Befugnisse. Schuld an diesem sei das Auf-
werlungsgesetz, das in einem monarchistischen Staat nicht
möglich gewesen wäre. Das größte Werk Bismarcks sei
der bürgerliche soziale Staat gewesen, diesen soll jetzt, wenn
es nach der Sozialdemokratie geht, der marxistische Staat
ersetzen. Dr. Bazille erwähnte weiter die Todfeindschaft
zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die aber,
beide in ihren Zielen einzig, nur über den Weg zu diesen
Zielen uneinig seien. Auch die Ueberspannung des Wohl-
fahrtsgedankens mache ihm Sorge.

Weiter kam Dr. Bazille auf das Verhältnis zwischen
Reich und Länder zu sprechen. Er gab dabei das Ver-
sprechen, sich dafür einzusetzen, daß die Eigenart und die
eigene Verwaltung der Länder gewahrt bleiben, da eine
Eriparnis bei einer Vereinigung nicht herauskomme, eher
das Gegenteil. Der Einheitsstaat würde nicht billiger, son-
dern teurer werden, als der Bundesstaat. Die Reichsver-
waltung ist nicht entfernt so sparsam, wie die Verwaltungen

der süddeutschen Länder seit jeher war. Ein großes Inter-
esse am Einheitsstaat habe daneben das Großkapital. Be-
merkenswert sei die Bitte der württ. Sparkassen an die
Landesregierung, gegen die immer weitergehende Konzen-
tration der öffentlichen Gelder in Berlin vorzugehen, die zu
einer Enblutung der württembergischen Wirtschaft führe.
Wie solle das erst werden, wenn die württ. Regierung nicht
mehr aus eigenem Recht befände, sondern allein finan-
zisiert und abhängig wäre. Das Reich behandelte heute
schon die Länder mehr als schlecht; wir haben in steigendem
Maße eine unnötige und schädliche Zentralisation der Ver-
waltung in Berlin. Das jetzt schon vorhandene Defizit in
den Reichskassen kann zu einer weiteren Ausschöpfung der
Landesfinanzen führen. Da wir die Realsteuer nicht er-
höhen können, weil die Wirtschaft eine weitere Belastung
nicht ertragen kann, muß das zu einer Einschränkung der
staatlichen Aufgaben führen. In diesen Verhältnissen liegt
auch der Grund dafür, daß wir in Württemberg in der
Kulturpolitik eine gewisse Zurückhaltung geübt haben. Nicht
Ablehnung gegen eine Umgestaltung der Lehrerbildung, erst
recht nicht gegen das achte Schuljahr, sondern allein finan-
zielle Sorgen haben uns bisher in unserer Stellungnahme
bewogen. Es ist keine Kunst, eine großzügige Sozialpolitik
und Kulturpolitik zu treiben, wenn man nie die Frage stellt,
ob das Volk diese Dinge auch bezahlen kann. Der Redner
gab schließlich einen Ueberblick über die äußere Lage und
schloß mit den Worten, daß nur ein inniger Zusammen-
schluß aller Stände uns retten könne.

In rascher Fahrt der Heimat zu

„Graf Zeppelin“ fährt mit 150 Km. Geschwindigkeit — Drahtlose Verbindung mit Deutschland
An Bord alles wohl — Landung am Mittwoch nach wie vor möglich

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf seiner Fahrt nach
Europa von mehreren Funkstellen und von Schiffen auf See
drahtlos angesprochen worden, und es konnte die Auskunft
geben, daß die Fahrt glatt vonstatten gehe und daß an Bord
alles wohl sei. Man nimmt an, daß die Wetterlage, so wider-
sprechend auch die Berichte wieder lauten, bis jetzt günstig
war, jedoch dürfte das Luftschiff inzwischen in ein Tiefdruck-
gebiet mit Stürmen und Regen, teilweise mit Gewitter-
erscheinungen, eingetreten sein, das sich zwischen dem 46. und
57. Grad nördlicher Breite und dem 10. und 33. Grad west-
licher Länge befinden soll. Südlich vom 46. Breitengrad bis
zu den Azoren liegt ein Hochdruckgebiet und vom 44. Grad
an herrscht ruhiges, heiteres Wetter. Somit wäre es möglich,
daß das Luftschiff, um dem Tief auszuweichen, nach Südosten
ausbiegt, was eine erhebliche Verlängerung der Fahrt be-
dingen würde, so daß mit einer Fahrtdauer von 60 bis
70 Stunden zu rechnen wäre.

In Friedrichshafen wird ein festlicher Empfang
des „Graf Zeppelin“ vorbereitet. Die Stadtkapelle wird
bei der Ankunft die deutsche und die amerikanische Natio-
nalhymne spielen, die Glocken der beiden Stadtpfarrkirchen
werden geläutet. Am dem Umzug abends werden sich die
Feuerwehr, sämtliche Vereine und die älteren Schulklassen
mit Fackeln und Lampions beteiligen.

Keine Maßnahmen gegen den blinden Passagier im Luftschiff „Graf Zeppelin“

Stuttgart, 31. Okt. Gegenüber der Meldung des Wolff-
Büros, die Polizei erwäge, ob sie Maßnahmen gegen den blinden
Passagier in dem Luftschiff Graf Zeppelin ergreifen solle, er-
fährt die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle in Stuttgart,
daß der junge Mann in der loyalsten Weise und ohne Anwen-
dung von irgendwelchen polizeilichen Maßnahmen behandelt
werde und daß die württembergischen Zentralbehörden an die
Bezirksbehörden in Friedrichshafen entsprechende Weisungen
erteilt haben.

Günstiges Flugwetter für „Graf Zeppelin“

London, 31. Okt. Die in den späten Abendstunden des
Dienstag von der irischen Küste vorliegenden Wetterberichte

verzeichnen außerordentlich günstiges Wetter für den Flug des
„Graf Zeppelin“. Die Sicht ist ausgezeichnet, starker Westwind
verbessert die Flugbedingungen.

Noch keine Verständigung zwischen „Graf Zeppelin und Friedrichshafen

Friedrichshafen, 31. Okt. Am Mittwoch um 1.40 Uhr
morgens wurde der „Graf Zeppelin“ von der Funkstation des
Luftschiffes in Friedrichshafen bereits gehört, doch konnte noch
keine Verständigung erzielt werden, da starke atmosphärische
Störungen herrschen.

„Graf Zeppelin“ in Verbindung mit Norddeich

Friedrichshafen, 31. Okt. Da sich die Wetterlage weit-
lich der irischen Küste zum Besseren gewendet hat und für
die Fahrt des Luftschiffes nach Osten günstige Westwinde
wehen, hat der „Graf Zeppelin“ in den Abendstunden des
Dienstag nach Nordosten gedreht und fährt zur Zeit bei
einer Windstärke von 20 Sekundenmetern mit etwa 150
Kilometer Geschwindigkeit ostwärts. Die letzte Standort-
meldung von Bord des Luftschiffes, nach der sich „Graf
Zeppelin“ 50 Grad 20 Minuten nördlicher Breite und 31
Grad 29 Minuten westlicher Länge befand, wird durch
einen Funkpruch der Funkstation Norddeich bestätigt, die
außerdem in der ersten Morgenstunde des Mittwoch dem
„Graf Zeppelin“ auf seinen Anruf hin europäische Wetter-
meldungen übermittelte. Falls die atmosphärischen Ver-
hältnisse einigermaßen gut sind, wird die F.-I.-Station des
Luftschiffes in der Lage sein, in den frühen Morgen-
stunden des Mittwoch das Schiff zu hören. Alsdann wird
man, falls Meldungen von Bord des Luftschiffes gegeben
werden, in der Lage sein, den letzten Fahrtabschnitt des
Luftschiffes genau zu verfolgen und den jeweiligen Stand-
ort feststellen zu können. Eine Landung des „Graf Zepp-
elin“ am Mittwoch abend in Friedrichshafen hält man an
zukünftiger Stelle des Luftschiffes nach wie vor für
möglich.

31. Oktober, vorm. 8.30 Uhr.

Die neueste Meldung kammt von einem holländischen
Dampfer, der das Luftschiff 1.10 Uhr gesichtet hat und
berichtet, daß es in südöstlicher Richtung flog. Der Stand-
ort war zu dieser Zeit 48° 47' nördl. Breite und 22° 30'
westl. Länge.

die Mitte Europas allmählich finanziell-wirtschaftlich zu einem amerikanischen Dominion umgestaltet. Es gibt kaum ein Land der Erde, in dem nicht amerikanische Kapitalien gewinnbringend tätig wären.

Neueste Nachrichten

Die Konferenz der Finanzminister

Berlin, 30. Okt. Die gestrige Konferenz der Finanzminister der Länder zog zuerst das Steuervereinhilichungsgesetz in Beratung, das etliche Rahmengesetze umfaßt und eine Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens bei der Erhebung der Gewerbesteuer, der Grundsteuer und der Hauszinssteuer herbeiführen soll.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 30. Okt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg in der Zeit vom 1.—5. Oktober der Jahreszeit entsprechend von rund 577 100 auf 593 600, das ist um 16 500 oder um 2,9 v. H. In der Krisenunterstützung nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 86 600 auf 89 700 oder 3,5 v. H. weiter zu.

Meineidsverfahren gegen Major Buchrucker?

Berlin, 30. Okt. Die „Vossische Zeitung“ meldete, beim Landgericht in Steffin wurde ein Meineidsverfahren gegen Major Buchrucker vorbereitet. Im Mai d. J. kam es gelegentlich der Wiederauflösung des Gemeprozesses Gädike in Steffin zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen dem Vertreter des Reichswehrministeriums, Obersten von Hammerstein, und dem als Zeugen geladenen Major Buchrucker über die Hintergründe des Kuffriner Putsch im Jahr 1923.

Drohung eines französischen Generals

Zweibrücken, 30. Okt. Die Täter, die in der Nacht zum 12. Oktober die französische Fahne vom Kasino abgerissen haben, sind noch nicht ermittelt. Der kommandierende General drohte nun dem Bürgermeister in Zweibrücken, wenn die Täter nicht bis 1. November gefunden oder bekannt seien, werde die französische Gendarmarie in Zweibrücken vermehrt werden.

Der neue schweizerische Nationalrat

Bern, 30. Okt. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Nationalratswahlen erhielten: Freisinnig-demokratische Par-

tei 58 Mandate (bisher 59), Katholische Volkspartei 46 (42), Sozialdemokratische Partei 50 (49), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 (31), Liberal-demokratische Partei 6 (7), Sozialpolitiker 3 (5), Kommunisten 2 (3), Parteiloze 2 (2).

Ein englischer Publizist für Bewilligung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland

London, 30. Okt. In einem Aufsatz der „Daily News“ von J. A. Spender heißt es: Der Locarnovertrag hat die Möglichkeit eines deutsch-französischen Kriegs zur Voraussetzung. Man darf fragen, in welcher Lage England sich befinden würde, wenn es gezwungen sein sollte, an der Seite eines entwaffneten Deutschlands gegen ein Frankreich zu kämpfen, das mit Englands Zustimmung überwältigend ausgerüstet ist.

Zusammenstoß in Rumburg

Prag, 30. Okt. Anlässlich der Zehnjahrfeier der tschechoslowakischen Republik kam es bei der Truppenparade zu einem Zusammenstoß mit den Kommunisten, die auf dem gleichen Platz eine Begentumbgebung veranstalteten. Das Militär ging mit dem Bajonett vor. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Kommunistenverhaftungen in Polen

Lemberg, 30. Okt. In Lemberg und anderen galizischen Städten wurden 45 Kommunisten verhaftet. Das vorgefundene Material, darunter eine Geheimdruckerei, beweist, daß die Verhafteten in regem Verkehr mit dem russischen Bolschewismus standen.

Württemberg

Stuttgart, 30. Okt. Besuch in Stuttgart. Reichsernährungsminister Dietrich wird am 5. November der württ. Regierung einen Besuch abstatten. Aus diesem Anlaß wird vormittags 10 Uhr im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums ein Empfang von Persönlichkeiten aus dem Kreise der Landwirtschaft durch den Reichsernährungsminister stattfinden. Um die Mittagszeit ist eine Besichtigung der Institute und Einrichtungen der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim vorgesehen.

Anlässlich einer Besichtigung der Truppen des Standorts Stuttgart wird der Reichswehrminister Dr. Gröner am 5. November gleichfalls der Regierung einen Besuch abstatten und um 1 Uhr an einem Frühstück beim Befehlshaber des Wehrtreffens V teilnehmen. Abends ist der Reichswehrminister zusammen mit dem Reichsernährungsminister Gast der württ. Regierung. Am 6. November folgen Besichtigungen der Truppen des Standorts Ludwigsburg und am 7. November des Standorts Gmünd.

Auch ein Gedenktag. Im Monat Oktober waren es 80 Jahre, daß in den Unteren Anlagen die berühmten Pferdegruppe des Stuttgarter Bildhauers Johannes Hofer (geb. 20. Juni 1801) zur Aufstellung gelangten, die der kunstsinrige König Wilhelm I. als Schmuck der Anlagen auf Hofers Vorschlag bestellt hatte. Der Künstler hatte die Absicht, einer späteren Zeit zu zeigen, wie weit die Zucht der schönsten Pferderasse, der arabischen, in Württemberg unter König Wilhelm gediehen war, falls durch Ungunst der Umstände des Klimas, der Pflege usw. diese Tiere degenerieren sollten. Der König stellte ihm die edelsten Pferde des Marstalls ein Jahr lang als Modelle zur Verfügung. Von 1843 bis 1844 modellierte Hofer die Pferde und führte sie

1845 bis 1847 in farrarlichem Marmor aus. Hofer starb am 8. März 1887 in Stuttgart.

Staren- und Amselpflage. Auf die Eingabe des Württ. Weinbauvereins bezüglich der Staren- und Amselpflage hat das Württ. Wirtschaftsministerium folgende Verfügung unterm 27. September an die Oberämter ergehen lassen: „Es besteht Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Oberämter das Töten von Amseln mit Feuerwaffen innerhalb der Weinberge, Obstplantagen oder Gärten, in denen diese Vögel Schaden anrichten, während der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober gestatten und den Abschluß von Staren, falls sie in Weinbergen usw. Schaden anrichten, innerhalb der betroffenen Verhältnisse während des ganzen Jahres zulassen können. Die Oberämter werden beauftragt, die Gemeindebehörden in geeigneter Weise hierauf aufmerksam zu machen und gleichzeitig veranlassen, mit Rücksicht auf den in diesem Jahr besonders günstigen Stand der Trauben, die durch das häufige Auftreten von Amseln und Staren gefährdet sind, von den ihnen erteilten Ermächtigungen geeigneten Gebrauch zu machen.“

Zigeunerfrechheit. Mittags kam eine Zigeunerin in ein Haus der Karlsstraße in Kallental, wo nur die Frau zu Haus war. Nach Dessnen der Glastüre begab sich die Zigeunerin unaufgefordert in das Wohnzimmer, ließ sich gemütlich nieder und erklärte der Frau, daß man es an ihren Augen sehe, daß sie krank sei und durch ein Mittel, das sie besitze, bestimmt die Gesundheit wieder erlangen könne. Gleichzeitig bot sie auch Spigen an. Aus Angst, und um diesen unerwünschten Gast los zu sein, entschloß sich die Hausfrau zum Kauf von Spigen. Doch nicht genug, die Zigeunerin forderte nun auch noch Geld für ihre ärztliche Beratung, und zwar den Betrag von 9 M. Das war der Frau nun doch zu viel, sie verließ eiligst das Haus, holte ihren Nachbar herbei, und die Zigeunerin wurde, nachdem ihr das Geld wieder abgenommen war, an die frische Luft gesetzt.

Ehlingen, 30. Okt. Der Mond mit fünf Nebenmonden. Gestern abend zog prächtiger Sonnenuntergang jedermanns Blick auf sich. Bald darauf lam der Mond in hell glänzendem Licht herauf und bot ebenfalls einen herrlichen Anblick dar. Nun teilt ein Leser der Ehlinger Zeitung mit, daß er auf seiner abendlichen Fahrt vom Höhenlofischen nach Ehlingen beobachtet habe, wie rund um den Mond fünf tellerförmige Nebenmonde hellstrahlend sichtbar gewesen seien, am schönsten sei der Anblick bei Anbruch der Dämmerung gewesen. Nach und nach seien im Verlauf der Fahrt nur noch drei Monde übrig geblieben, diese seien langsam verblassen, aber um 12 Uhr nachts auf dem Nachhauseweg vom Ehlinger Bahnhof noch deutlich sichtbar gewesen.

Mühlhausen a. S., 30. Okt. Waiblingen, 30. Okt. General Bopp f. Im Alter von 68 Jahren ist im hiesigen Schieß General a. D. Arthur Bopp, stellv. Vorsitzender der vaterländischen Verbände Württembergs, gestorben. Der General diente die größte Zeit seiner militärischen Laufbahn im Dragonerregiment Königin Olga (Ludwigsburg). Er trat 1909 in den Ruhestand, stellte sich aber im Weltkrieg wieder zur Verfügung und nahm besonders an den siegreichen Kämpfen der Württemberger gegen die Bolschewisten in Südburkland teil.

Tübingen, 30. Okt. Landesversammlung der Württ. Hausfrauen. Am Samstag mittag begann im Museum die Landesversammlung. Frau Prof. Jacob begrüßte die erschienenen Gäste, besonders die Reichsvorsitzende Frau J. J. Achen. In mehrstündiger Dauer wurden innere Fragen behandelt, sowie die Berichte erfaßt. Die Tagung fand am Sonntag vormittag nach vorhergegangener Führung durch die Ausstellung ihre Fortsetzung. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Frau Forchheimer-Frankfurt über „Aus der hauswirtschaftlichen Lehre in Frankfurt“. Nachmittags sprach Frau J. J. Achen über die Bernunft im Haus. Frau Professor Jacob dankte den Rednerinnen und schloß die Versammlung.

Biberach, 30. Okt. Der Wein auf der Straße. Ein großes Mißgeschick hatte ein hiesiger Geschäftsman, als er die Rampe des Güterschuppens zum Abfüllen von neuem, herrlichem Alicante beizugehen wollte. Während er das über 600 Liter haltende Faß bereitrichtete, bekam es das Uebergewicht und stürzte über 1 1/2 Meter auf die Straße herab — und der herrliche Tropfen floß in Strömen.

Mutter

Die Kerzen brannten in der lergen Kammer, Um deine Züge glomm schon ein Verklären. Aufschluchzend ging durchs Haus um dich der Zammer, Und halb erstarrtes, heißes Aufbegehren. Als ich den Frieden deiner Stille sah, Verfielst du mir die Zähnen. Ich wußte plötzlich, was geschah: Du bist nicht tot, du bist mir immer nah, Und dieses Nahsein wird uns ewig wahren, Denn Muttersein ist ewiges Gebären. Und als die Gruft sich über dir verschloß, War mir die Furcht vor jedem Tod benommen, Denn Muttersterben ist ein Wiederkommen. Und wenn mir einst das Erdenleid verglommen, Erwartet mich dein Schoß Und weltentzogen Dein mütterlich Erbarmen, Du hegst mich drüben wieder voll Erbarmen. Wie einst als Kind auf deinen Mutterarmen. J. Schröngamer-Heimdal.

Alles, alles will ihn fressen

Nicht nur der Mensch findet Geschmack an dem Wildbret des Hasen, sondern auch eine große Anzahl vierbeiniger und gefiederter Räuber verfolgt ihn unausgesetzt, um ihn zu fressen. Gegenüber diesen zahllosen Nachstellungen ist es ein wahres Glück, daß die natürliche Fruchtbarkeit des Hasen recht ansehnlich ist. Die Häsinnen wirft nämlich, da Lampe während des größten Teiles des Jahres auf Freiersfühen geht, vom März bis in den September beinahe jeden Monat zwei bis vier, manchmal sogar fünf Junge, so daß die alte Jägermeinung, „daß die Häsinnen, die allein in der Frühling geht, zu sechzehn in den Herbst einzückt“, die Zahl der Nachkommen eher noch zu niedrig als zu hoch wiedergibt. Selbstverständlich ist die Häsinnen nicht in den allerersten Tagen nach dem Wurf, wobei sie die Jungen sogar mit anerkanntem Wertem Mut gegen Gefahren aller Art verteidigt oder zu verteidigen sucht. Nach wenigen Tagen jedoch füllt sie sich ihrer Mutterpflicht ledig und verläßt ihre Nachkommenschaft. Die

jungen Häschen, die ziemlich ausgebildet zur Welt kommen, sind im allgemeinen auch imstande, sich dann bereits auf eigene Faust durchs Leben zu schlagen. Doch sind sie natürlich mangels längerer Belehrung und Unterweisung, wie sie beispielsweise bei den Rehen, Füchsen, Rebhühnern und Kaninchen den Tungen zuteil wird, bedeutend weniger gewitzt.

vermögen in ihrer frühesten Jugend gewisse alltägliche Gefahren nicht frühzeitig genug zu erkennen und sind bei besonderen und unerwarteten Bitterungsbildnen vielfach recht hilflos. So geschieht es, daß gerade die Märzhasen, die Jungen des Hauptwurfes, wenn die Mutter sie verlassen hat und bald darauf größere Regengüsse eintreten, in Unkenntnis der hierin für sie liegenden Gefahr oft blindlings in die auf Sturzadern sich bildenden, im Verhältnis zu dem noch kleinen Körper der Tiere großen Wasserlachen hineintrennen, sich im Augenblick vor Ueberraschung nicht zu helfen wissen und erlaufen.

It das Frühjahr oder auch der nachfolgende Sommer sehr regentreich, so gibt es wenig Hasen, denn vor häufiger Nässe verstecken sich die Jungen — namentlich die der späteren Würfe, die nicht so kapitalstet sind wie die Märzhasen — nicht zu schühen. Bei Aufgang der Jagd, am ersten Oktober, kann man die nun bereits erwachsenen Märzhasen noch als Junghasen deutlich daran erkennen, da sie an beiden Körperseiten mehr Weiß als die Alten aufzuweisen haben.

Nicht nur nach der Hege und dem Abschluß regelt sich der Bestand der Hasen eines Reviers, sondern er ist auch zum großen Teil

abhängig von der Beschaffenheit des Bodens.

Warme, sandige Böden werden immer mehr Hasen aufweisen als kalte, unburchslfähige, auf denen die Hasen trotz ausgiebiger Hege und Pflege nie so zahlreich werden können wie in ersteren, ihrem Gedeihen mehr zuzufinden Revieren. Jeder Revierinhaber muß also, wenn er sich entscheidet, ob er die Suche, das Treiben oder den Anstand ausüben will, auch noch die Bodenbeschaffenheit seines Landes in Betracht ziehen.

Hasentreiben, seien es Stand-, Kessel- oder sogenannte Holztreiben, können da, wo sie überhaupt stattfinden, kaum vor Mitte November angelegt werden. In den ersten Wochen nach dem Aufgang der Hasenjagd kommt in der

Hauptfache nur die Suche als Bejagungsart in Betracht; der Hasenanstand ist von geringerer Bedeutung.

Bei der Hasenjuche hat der Jäger zu berücksichtigen, daß die einzige Verteidigung des vielverfolgten Lampe in der Flucht besteht.

Dazu hat ihm Mutter Natur die langen Hinterläufer verliehen, die ihm eine angeflücht seiner Kleinheit geradezu wunderbare Schnelligkeit geben. Außerdem ist er mit langen „Löffeln“ ausgestattet, die ihn in den Stand versetzen, auch das leiseste Geräusch wahrzunehmen. Deshalb braucht man zur Hasenjuche, wenn sie Erfolge haben und wirklich weidmännisch betrieben werden soll, einen Hund, der ganz kurz vor dem Jäger sucht und, wenn der Hase ihn nicht ausschält, ihn stellt, ihm aber niemals nachprellt. Einen solchen Hund nennt man „hasentrein“, eine seltene Tugend und meist ein Verdienst mühevoller und jahrelanger Arbeit des Jägers in einem reich mit Hasen besetzten Revier. Wird Lampe nur von wenigen Schrotföhrnern getroffen, so holt ihn ein guter Hund in allen Fällen; außerdem hat der Hund jeden im Feuer bleibenden Hasen seinem Herrn zu apportieren. Viel Arbeit und Mühe macht es, den Hund dazu zu bringen, daß er dem fliehenden oder zurückfahrenden Hasen nicht überhießt, sondern die Hasen, die dieser auf der Flucht schlägt, gleich mitschlägt. Dies gelingt allerdings fast nur bei Windhunden, mit denen zu jagen in den meisten Pachtrevieren Deutschlands nicht erlaubt ist (dieses Verbot ist in allen Fällen aber nur ein vertragliches).

Zum Schluß noch ein Paar Worte über den Hasenanstand: er ist gewissermaßen das ABC der Jaegererei, weil er dem jungen Weidmann und dem noch nicht sicheren Schützen am ehesten Gelegenheit bietet, mit gefülltem Rudel nach Hause zu kommen. Abgesehen aber davon, daß ausnahmsweise ein Küchelhase zu einem bestimmten Zeitpunkt unbedingt gebraucht wird, wird der Jäger keinen Krummern auf den Anstand schießen, weil es eben keine Kunst ist und keine weidmännische Befriedigung gewährt, die friedlich angehoppelt kommenden, spielenden und zwischendurch äßenden Löffelmänner von dem Vertick am Waldestrande aus umzulügen. Darum sollte man den Hasenanstand nur den jungen Weidmännern überlassen; im Interesse nicht zu starker Beunruhigung des Hasenbestandes darf der Anstand in keinem Revier zu lange ausgebeht oder oft wiederholt werden.

U Steuer 1. N Gebäude 5. N 15. N Steuerbef 20. Im Einkommen das er n liegen, for und daß e zur Gmle dann hat seiner Dr figlet ber zu dem C Am Schweiter hiefigen undzwan hat sie a in den e gestellt u golder ei in schöne regunend Liebe ha herzlicher Heim derer K tun fanu Kinder. Man Zu 1868 Geb und wür der hiefig Chr. S e lichen Wi im Name liche Ein welchem maligen mußte. D schiedenen als besond mehr verg Die K üche und Besser al Zeitstimm

Aus Stadt und Land

Nagold, 31. Oktober 1928.

Die Umstände erziehen alle Menschen, und man mache, was man will, die verändert man nicht.

Steuerermittlungskalendar für die Landwirtschaft, November

- 1. Nov.: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gebäudeversicherung- und Gewerbesteuer).
- 5. Nov.: Lohnsteuer.
- 15. Nov.: Vermögenssteuer (1/2 Jahresrate).
- 15. Nov.: Einkommensteuer (1/2 Jahresrate, Betrag siehe Steuerbescheid für 1926/27).
- 20. Nov.: Lohnsteuer.

Im Laufe des Monats November werden voraussichtlich die Einkommensteuerbescheide für 1927/28 ausgegeben. Wer glaubt, daß er nicht richtig veranlagt sei, lasse den Steuerbescheid nicht liegen, sondern schreibe dem Finanzamt, daß er Einspruch einlege und daß er die Begründung nachbringen werde. Damit ist die Frist zur Einlegung des Einspruchs, die 4 Wochen beträgt, gewahrt und dann hat man Zeit bis nach Erledigung der Feldgeschäfte, sich bei seiner Organisations-Aufführung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Veranlagung zu verschaffen, womit dann die Begründung zu dem Einspruch gegeben werden kann.

Von der Kleinkinderschule

Am heutigen 31. Oktober sind es 35 Jahre her, daß Schwester Karoline von Olnhäufen in ihre Arbeit an der hiesigen Kinderschule eintrat, im Alter von nicht ganz einundzwanzig Jahren. In diesen dreieinhalb Jahrzehnten hat sie all ihre Lebenskraft und ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst der kleinen Kinder und der Kinderschule gestellt und ist einem großen Teil der heute lebenden Nagolder eine liebevolle und kluge Führerin und Freundin in schönen Kindheitsstunden gewesen. Viele wertvolle Anregungen sind von ihr ausgegangen, viel Vertrauen und Liebe hat sie in unserer Stadt finden dürfen. Es ist unser herzlichster Wunsch, daß die Jubiläarin im neuen eigenen Heim der Kleinkinderschule noch recht lange in ungemeinder Kraft und Frische die ihr so lieb gewordene Arbeit tun kann, zur Freude und zum Segen vieler Nagolder Kinder.

60er Feier in Nagold

Man schreibt uns: Zu einer 60er Feier versammelten sich die im Jahr 1868 Geborenen am letzten Samstagabend in dem sauberen und würdig dekorierten Gasthaus zum Schiff. Die Zahl der hiesigen und auswärtigen Teilnehmer betrug vierzig. Herr Gott begrüßte die Anwesenden mit einem herzlichen Willkomm-Gruß. Fritz Broß aus Cannstatt dankte im Namen der auswärtigen Teilnehmer für die freundliche Einladung. Gleichzeitig gab er einen Rückblick, in welchem u. a. bedauert wurde, daß 1918 infolge der damaligen Lage von einer 50er Feier abgesehen werden mußte. Die in diesem Zeitraum durch Tod von uns Geschiedenen wurden in üblicher Weise geehrt. Er erwähnte als besonderes Ereignis, daß es unserem Paul Lutz nicht mehr vergönnt war, an dem Abend teilzunehmen.

Die Wagenfrage wurde glänzend gelöst. Was aus Küche und Keller des Hauses geboten wurde, machte dem Festbesitzer alle Ehre. Kein Wunder, daß jetzt erst die richtige Feststimmung kam. Musik, Ansprachen, gemeinsame und

Solo-Gesänge ernsten und heiteren Tones wechselten ab. Zum Schluß dankte Philipp Dürr denjenigen, die sich um das Gelingen des Festes bemüht hatten, insbesondere dem Freund Broß für seine schön vorgetragenen Solo-Gesänge. Er äußerte noch den Wunsch, Gott möge es fügen, daß alle Altersgenossen und Genossinnen in 10 Jahren so gesund wie heute sich wieder zusammenfinden mögen. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen schönen u. harmonisch verlaufenen Abend erlebt zu haben. — Zu einer Nachfeier fand man sich fast vollzählig am Sonntag nachm. bei der Altersgenossin, Frau Schwanenwirt Wolber, wo bei Beherklang und Händedruck Abschied von den auswärtigen 60ern genommen wurde.

Was Kapitän Finke erzählte

oder „vertelte“ oder auch „verklönte“ war die Sehnacht wohl fast jeder Landratte: Keilen! „Hein Seemann“ hielt gestern abend im Löwenaal feineswegs einen trockenen Vortrag durch nähere Erklärungen des Filmitreifers, er wußte so amüsiert zu plaudern und auch von Zeit zu Zeit zu „reefen“, d. h. ungefähr daselbe wie Jägerlatein in der Weidmannssprache, daß die wenigen Passagiere des gestrigen Abends zu beneiden waren gegenüber denen, die die Reise veräumten. Mit dem prächtigen Schiff „Kap Polonia“, das als erstes größere Schiff diese Reise wagte, zu dem sich noch nicht einmal die großm. . . Engländer entschließen konnten, ging die Fahrt von Buenos Aires an der Ostküste von Südamerika entlang herum um das ob seiner Stürme gefürchtete Kap Horn, zwischen den vielen Inseln des Feuerlandes, durch die vielen Kanäle hindurch, zurück nach der Ausgangsstation. Man konnte weite Steppen, wildromantisches Gebirgsland, Land und Leute mit ihren Gewohnheiten, in ihrem Beruf und in ihrer Freizeit sehen und sich auch an den reizenden Tieraufnahmen erfreuen. Von 8 bis annäher 11 Uhr wanderten in 5 Teilen Bilder an uns vorüber, die uns unbedingt gefangen nehmen mußten. Und wenn wir einmal . . . das große Los oder schließlich auch etwas weniger gewinnen, wird sicherlich die „Hamburg-Südamerika-Linie“ mit uns Zuhörern ein gutes Geschäft machen, denn sowohl ihre Schiffe wie das, was sie uns zu zeigen wissen, hat uns alle begeistert.

Gaugenwald, 31. Oktober. Zum Tode des Missionars

M. Schaible. Gestern wurde der in weiten Kreisen bekannte Missionar Matth. Schaible in Tübingen zu Grabe getragen. Er wurde im Jahre 1859 hier als Sohn achtbarer, christlicher Eltern geboren und fühlte sich seiner Veranlagung entsprechend schon frühzeitig zum Berufe des Missionars hingezogen, so daß ihn seine Eltern zur Vorbereitung für diesen Beruf in die Missionsanstalt in Basel gaben. Während 23 Jahren war er in Indien als Missionar u. erwies sich dort als treuer, gewissenhafter Mitarbeiter der evangelischen Kirche, dem die Ausführung seines schweren Amtes nicht bloß als Pflicht erschien, sondern, der sich von innerstem Herzen dazu hingezogen fühlte; darum hinterließ sein Wirken auch segensreiche Spuren. Nach seiner Tätigkeit in Indien war er in Kasel als Missionsprediger bis zu seiner vor zwei Jahren erfolgten Pensionierung, um die er wegen eines aufgetretenen schweren inneren Leidens nachzujuden genötigt war. Leider kann von einem Ruhestand im eigentlichen Sinne des Wortes bei ihm nicht gesprochen werden, denn die Zeit, seit der er aus dem ihm lieb gewordenen Amte geschieden war, war für ihn eine Lebenszeit. Der Verewigte war mit einer

Tübingerin aus der Familie Zint verheiratet, zwei Söhne und 1 Tochter sind der Ehe entsprossen. Wer die Freude hatte, mit dem guten, edlen Manne in Fühlung zu treten, hatte das Empfinden, hier steht du einem Manne gegenüber, dessen Wesenszug Güte ist.

Simmozheim, 31. Okt. Pfarrer Ober hat heute nach 17jähriger, segensreicher Tätigkeit in Simmozheim uns verlassen, um in Calw, seiner angegriffenen Gesundheit wegen, im Ruhestand zu leben. Anlässlich einer Abschiedsfeier am vergangenen Sonntag wurde von allen Seiten reichlich Zeugnis über die Wertschätzung und Achtung, deren sich der Scheidende mit seiner ganzen Familie erfreute, abgelegt.

Serrenberg, 30. Okt. Unfall. Gestern früh stieß auf der Straße zwischen Unterjesingen u. Tübingen ein Motorradfahrer mit einem vorchriftsmäßig fahrenden Fuhrwerk des Metzger Schnaith von Tübingen zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Lenkstange des Rades dem Pferd tief in die Brust drang. Der Motorradfahrer wurde unter den Wagen gefeuert und starb kurz darauf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gustav Freytags Enkelin im Obdachloshaus. Vom Schicksal schwer geprüft, unbeachtet trotz bewundernswürdiger Frauenfakten im Weltkrieg, mußte Frau Barbara Ram geborene Freytag, eine Enkelin des deutschen Dichters Gustav Freytag, das Asyl für Obdachlose der Stadt Innsbruck aufsuchen. Frau Ram ist rüstig, aber trotz des kriegsbeschädigten-Gesichtes, trotz ihrer Verdienste im Krieg, ohne Bedacht zu nehmen auf die reichen Erfahrungen der Frau während 23 Jahre erfolgreicher Krankenpflege, erhielt sie keine Arbeit.

Indischer Besuch in Berlin. Der Maharadscha von Baroda, einer der einflussreichsten Herrscher Britisch-Indiens, ist zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Fürst, der im 66. Lebensjahr steht, herrscht über ein Land von 8000 Quadratmeilen, dessen Bevölkerung sich vorwiegend mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt. Er hat viel für die Hebung des Schulwesens getan, ist auch als Schriftsteller hervorgetreten und gilt als einer der reichsten Fürsten Indiens. Berühmt als sein Hauptprunkstück ist ein 1 1/2 Meter im Geviert messender Thronstempel, der in 15 Jahre langer Arbeit von Juwelieren aus Diamanten, Perlen und Rubinen gefertigt wurde.

Hußmann freigesprochen

Essen, 31. Oktober. Im Hußmann-Prozess wurde am Dienstag nach 19 Uhr folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Es ergeht der Beschluß: der erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

Handel und Verkehr

Neuer Roggenzoll in Polen. Nach dem „Wirtschaftlichen Monatsblatt“ wird durch Verordnung der polnischen Regierung für den Meterzentner Roggen ein Einfuhrzoll in Höhe von 11 Hloty (5,17 Mark) erhoben werden.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 30. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 40 Ochsen, 40 Bullen, 350 Jungbullen, 362 Jungrinder, 30 Kühe, 1185 Kälber, 1868 Schweine, 5 Schafe und 1 Flegel. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 4 Bullen, 50 Jungrullen.

Die modetnste Cigarettenwerkstatt der Welt

wird in steigendem Maße von Fachleuten aller Länder anerkannt und zu Studienzwecken besucht.

Die Besucherliste vom 15. März wird ergänzt:

| | |
|--|--|
| Mr. Louis Mascart, Direktor der Firma Camille Gosset, Brüssel (Belgien) | Mr. Ferguson, Direktor der Philip Morris & Co., Ltd., London (England) |
| Signor Rubietti, ital. Regie, Florenz | De Heer Gersdorf, Direktor der Cigarettenfabrik Turmac, Zevenaar (Holland) |
| Mr. Sterricker, Generaldirektor der British American Tobacco Company (England) | Señor Roetzsch, Direktor der Firma Londres, Rio de Janeiro (Brasilien) |
| Mr. Melinsky, Abdulla, London (England) | |

Die Spitzenleistungen der Reemtsma-Werke sind die

REEMTSMA OVA CIGARETTEN

Another format 5pc.

armor aus. Hofer starb am
auf die Eingabe des Wirt.
staren- und Anstaltplage hat
um folgende Berufung
Oberämter ergeben lassen;
rücklich darauf hinzuweisen,
von Anstalt mit Feuerwaf-
Obstplantagen oder Gär-
den anrichten, während der
ober gestatten und den Ab-
Weinbergen usw. Schaden
enen Verhältnisse während
nen. Die Oberämter werden
n in geeigneter Weise hier-
gleichzeitig veranlaßt, mit
besonders günstigen Stand-
aufzige Auftreten von Am-
von den ihnen erteilten Er-
uch zu machen.“
am eine Zigeunerin in ein
ntal, wo nur die Frau zu
lastüre begab sich die Zigeu-
ngszimmer, ließ sich gemüthlich
ah man es an ihren Augen
h ein Mittel, das sie besitze,
erlangen könne. Gleichzeitig
Angst, und um diesen uner-
schloß sich die Hausfrau zum
nung, die Zigeunerin forderte
gütliche Beratung, und zwar
der Frau nun doch zu viel,
e ihren Nachbar herbei, und
ihr das Geld wieder abge-
lufst gefeilt.
o nd mit fünf Neben-
rächtiger Sonnenuntergang
o darauf kam der Mond in
nd bot ebenfalls einen herr-
beher der Ehlinger Zeitung
n Fahrt vom Höhenloßjischen
wie rund um den Mond fünf
strahlend sichtbar gewesen
blick bei Anbruch der Däm-
erleien im Verlauf der Fahrt
blieben, diese seien langsam
chts auf dem Nachhauseweg
hlich sichtbar gewesen.
ingen, 30. Okt. General
ahren ist im hiesigen Schloß
kelt. Vorsitzender der vater-
rgs, gestorben. Der General
militärischen Kaufmann im
ga (Badwilsburg). Er trat
sch aber im Weltkrieg wie-
besonders an den siegreichen
gegen die Bolschewisten in
esversammlung der
a Samstag mittag begann im
g. Frau Prof. Jacob be-
sonders die Reichsvorstände
ehrflündiger Dauer wurden
die Berichte erfaßt. Die
mittag nach vorhergegangener
ihre Fortsetzung. Im Mittel-
Frau Forchheimer-Frankfurt
schen Lehre in Frankfurt.“
ter über die Bernunft im
dante den Rednerinnen und
ein auf der Straße.
ein hiesiger Geschäftsmann,
chuppens zum Abfüllen von
nützen wollte. Während er
Faß bereitrühtete, bekam es
der 1/2 Meter auf die Straße
pfen floß in Strömen.
Bejagungsart in Betracht;
gerer Bedeutung.
der Jäger zu berücksichtigen,
des vielverfolgten Lampe
ht besteht.
die langen Hinterläufer ver-
s seiner Kleinheit geradezu
n. Außerdem ist er mit lan-
ihn in den Stand versehen,
raunehmen. Deshalb braucht
Erfolge haben und wirklich
n soll, einen Hund, der ganz
d, wenn der Hase ihn nicht
niemals nachprellt. Einen
entrein“, eine seltene Tugend
evoller und jahrelanger Ar-
h mit Hase besetzten Revier.
gen Schrotkörnern getroffen,
in allen Fällen; außerdem
er bleibenden Hase seinem
Arbeit und Mühe macht es,
daß er dem fliehenden oder
berstiegt, sondern die Hase,
gt, gleich mitschlägt. Dies ge-
Windhunden, mit denen zu
wieren Deutschlands nicht er-
n allen, Fällen aber nur ein
aar Worte über den Hase-
das WC der Jaegererei, weil
und dem noch nicht sicheren
it bietet, mit gefülltem Rud-
Abgesehen aber davon, daß
e zu einem bestimmten Zeit-
ird,
nen auf den Anstand schießen,
und keine weidmännische Be-
lich angehoppelt kommenden,
äsenden Löffelmannen von
de aus umzulegen. Darum
nur den jungen Weidmän-
e nicht zu starker Beunruhi-
f der Anstand in keinem Re-
e oft wiederholt werden.

62 Junginder, 20 Kühe, 168 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh ruhig, Heberstand, Küber und Schweine mäßig befeh, Schweine Heberstand.

Table with market prices for various goods like 'Kühe', 'Schweine', 'Kälber', 'Kühe', 'Kälber', 'Schweine' with columns for quantity and price.

Obstpreise. Balingen: Mostäpfel 7.50-8, Mostbirnen 5-5.50. - Gall: Mostbirnen 8-8.50, Mostäpfel 10-10.50, Wirtschafts- äpfel 15-17, Tafeläpfel 17-22, Tafelbirnen 14-15. - Heil- broom: Tafeläpfel 1. 25-30, 2. 18-24, Tafelbirnen 1. 18, 2. 15. Mostobst 9-10.50. - Herrenberg: Tafelobst 16-21, Mostobst 8.80 bis 9.50, Steinobst 20-22. - Kirchheim u. T.: Mostobst 10 bis 11.50, Tafeläpfel 20-25, Birnen 15-20. - Reutlingen: Most- birnen 9, Mostäpfel 10-10.50. - Tübingen: Mostobst 9-9.50 Markt d. Str.

In Marbach a. N. wurden Käufe abgeschlossen zu 400-420 M. - Bei der Weinmostverfeigerung der Freiherrl. v. Sturmieders- Hornedischen Gutsverwaltung in Schoyach DL. Befigheim wurden erzielt für Gemischt Rot 140-142, Lemberger 146, Cleverer Ries- ling 156-188, Weiß-Riesling 169-171 M. - Endersbach erlöste 440-480 M. - In Untertürkheim sind die Keltergeschäfte zu Ende; Preise zwischen 500-540, ein Kauf zu 480 M. In der Wein- verfeigerung des Herzogl. Rentamts Stuttgart in der Stadtkeller in Untertürkheim wurden bezahlt für Rotenobst 170, Trollinger 187, Weiß-Riesling 215, Dornenlinge (Trollinger mit Riesling) 230 M. d. Hl. Es wurde alles verkauft.



Chlorodont beseitigt übles Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahndelag

Wetter

Bei Island ist eine neue Depression aufgetreten. Auf Süd- deutschland wirt westlicher Hochdruck ein. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Advertisement for Chasalla shoes, featuring the text 'Empfindliche Füße brauchen Chasalla-Schuhe' and 'Ernst Schuon'.

Obituary notice for Katharine Nikolaus, geb. Schill, with details of her death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Kalksteinlieferung und Zerkleinerung' (lime delivery and crushing) with contact information.

Advertisement for 'Stephan Schuhe' and 'Ernst Schuon' shoe store, highlighting quality and variety.

Advertisement for a theatrical performance 'Saalbau z. „Traube“' featuring 'Berliner Spieloper' and 'Claire Sacke'.

Advertisement for 'Walnurzfluid' medicine, claiming to cure various ailments like rheumatism and sciatica.

Advertisement for 'Beugen Sie vor!' (Beware!) regarding health and safety, mentioning 'Gicht, Rheuma, Ischias'.

Advertisement for 'Kraftfahrlehrkurs' (motor vehicle driving course) with details on enrollment and fees.

Advertisement for 'Hunderttausende lesen die WOCHE' magazine, promoting its popularity and content.

Advertisement for 'Ofen' (stoves) and 'Spanier' (spanners) with technical specifications and prices.

Advertisement for 'Spanier' (spanners) and 'Hemden-flanell' (shirt flannel) with product details.

Advertisement for 'Ein Geschenk von bleibendem Wert' (a gift of lasting value) featuring 'Des Christen Weg'.

Advertisement for 'Mädchen sucht Stelle' (girl seeks position) and 'Mädchen' (girl) with contact information.

Advertisement for 'Die Mode wechselt' (fashion changes) and 'Beyers Modelführer' (Beyers fashion guide).

Large advertisement for 'Ernst Schuon Schuhgeschäft' (Ernst Schuon shoe store) featuring various shoe types like 'Kamelhaar- und Filzschuhen'.

Advertisement for 'HYPOTHEKENGELD' (mortgage money) and 'Erdal' shoes.